

Lingerie

SasuSaku

Von szymzickeonee-sama

Kapitel 1: Rot

Lingerie

.

.

.: Rot :.

.

.

~~~~~

An manchen Tagen verfluchte Sakura sich für ihre viel zu pragmatische Kleiderwahl. Vor allem dann, wenn sie überraschenderweise auf ihren Schwarm Sasuke traf. Heute allerdings übertraf das Stimmvolumen und die Fluchauswahl ihrer inneren Stimme alles bisher dagewesene, als Sakura an diesem Samstagmorgen in ihrem abgetragendsten Pyjama die Tür ihrer kleinen Wohnung öffnete.

»Bitte sag mir, dass du eine funktionierende Waschmaschine hast, Sakura.«

»S-Sasuke – Hi, ich äh... j-ja, wieso?«

Er seufzte tonlos und wirkte erleichtert. »Weil der Dobe keine hat, und *meine* bei seinem letzten Versuch geschrottet hat«, erklärte er verärgert. »Kann ich deine für eine Ladung benutzen?«, fragte er, und nickte dabei gen Boden, wo Sakura erst jetzt einen Wäschekorb mit heller Wäsche bemerkte.

»Sicher! Klar, komm rein.« Nervös strich sie sich die Haare aus dem Gesicht und trat beiseite, um ihn einzulassen. Wenigstens war ihre Wohnung aufgeräumt.

»Das Bad ist hier. Waschmittel-«

»Habe ich dabei, danke.«

Nervös von einem auf den anderen Fuß tretend beobachtete Sakura, wie Sasuke die Maschine öffnete und ohne großes Federlesen seine Wäsche hinein stopfte. Er schloss die Tür und betrachtete einen Moment die möglichen Einstellungen, bevor er den Drehschalter in die richtige Position brachte. Nachdem er auch das Waschpulver aufgefüllt hatte, wandte er sich um und registrierte offensichtlich etwas überrascht, dass Sakura ihn beobachtete. Sie wurde rot und stotterte: »I-Ich w-wollte nur sehen, ob du alles findest!«

Ein charmantes, selbstsicheres Lächeln blitzte für eine Sekunde auf, und Sakura verschlug es den Atem.

»Wie lange dauert das Waschprogramm?«

»Uhm- Neunzig Minuten«, erklärte Sakura.

»Gut. Dann komme ich später wieder.«

Oh nein! Sie hatte doch darauf gehofft, dass er hier warten würde ...

»Mhm«, machte sie, und versuchte ihre Enttäuschung zu verstecken.

»Hast du noch was vor?«

Schon der kleinste Satz von ihm verunsicherte Sakura. Sie hatte sich extra ein bisschen in Schale geschmissen, um den Eindruck von vorhin wieder glattzubügeln. Frisch geduscht und mit einer Jeans, die sie eigentlich als zu eng erachtete, die Ino aber 'hammergeil' an ihr fand. Ein sauberes, locker fallendes dunkelgrünes Shirt mit genau dem richtigen Maß an Ausschnitt. Nicht unbedingt Ausgehklamotten. Und trotzdem meinte sie sich einzubilden, dass Sasuke sie eingehend von oben bis unten musterte.

»Ino kommt noch vorbei«, erwiderte Sakura und trat aus der Tür, um Sasuke einzulassen.

»Hn«, machte er verstehend.

»Willst du was trinken?« Warum war ihr das vorhin nicht schon eingefallen? Wo waren ihre Manieren geblieben?

»Wasser wäre nett«, sprach er, während er im Bad verschwand. Sakura nickte, mehr zu sich selbst als zu ihm, und ging raschen Schrittes Richtung Küche. Auf halbem Weg hielt sie jedoch inne, als sie Sasuke rufen hörte.

»Sakura ...«, kam es gedehnt aus dem Badezimmer, »warum ist meine Wäsche rosa...?«

»Was?« Bestürzt riss sie die Tür auf und sah Sasuke vor der Waschmaschine hocken, wie er eine Hand voll verfärbter Handtücher hoch hielt. Der Rest seiner Wäsche war noch in der Maschine, aber unzweifelhaft ebenso rosa wie Sakuras Wangen jetzt waren. »H-Hast du vielleicht irgendwas rotes mitgewaschen?«, hauchte sie, während Sasuke den Rest seiner Wäsche in den Korb ausräumte. »Mit Bleichmittel geht das bestimmt wieder raus. Ich hab welches hier-« Da hielt Sasuke plötzlich inne und fischte mit spitzen Fingern etwas aus der Wäschetrommel. Mit hochgezogener Augenbraue wandte er sich zu Sakura um.

Sie hätte vor Scham im Boden versinken können. Er hielt einen knallroten Tanga in der Hand, den sie zweifelsohne als ihr Eigentum identifizieren konnte. Das leise, quiekende Röcheln, das sie daraufhin hörte, konnte sie erst mit einigen Sekunden Realisationszeit ebenfalls als ihres zuordnen. Den Kopf mittlerweile so knallrot wie der Tanga, riss sie Sasuke ebenjenes Kleidungsstück hastig aus der Hand. Grinste er etwa? Und ... musterte er sie? Unter seinem intensiven Blick bekam Sakura eine Gänsehaut. Ihr Nacken prickelte, als Sasuke einen Schritt näher kam, sie weiter fixierte, ein verruchtes Lächeln um die Lippen spielend.

»I-Ich-« Bevor die Szene durch ein Gespräch noch peinlicher werden konnte, wurde Sakura durch das schrille Läuten ihrer Türklingel gerettet. »Ich muss kurz-«, setzte sie an, ohne die Intention den Satz zu beenden, deutete hinter sich und wirbelte dann herum, um das Badezimmer fluchtartig zu verlassen. Das konnte aber auch nur ihr passieren!

»Sakura, hi- Seit wann öffnest du mit Tanga in der Hand? Sollte der nicht eher an deinem knackigen Hinterteil sitzen?« Spöttisch zwinkerte Ino ihrer Freundin zu.

»Hey Ino«, machte Sakura schwach, und ließ sie eintreten. »Du glaubst nicht, was-«

In diesem Moment verließ Sasuke das Bad, nickte Ino, die ihn mit offenem Mund

anstarrte, nur knapp zu und sagte, an Sakura gewandt: »Wenn du mir sagst, wo das Bleichmittel ist, würd' ich gerne noch eine Maschine anschmeißen.«

»N-Natürlich!«, quiekte Sakura. »Unter dem Waschbecken, rechts!«

Sasuke ging zurück ins Bad, und Ino nutzte die Gelegenheit, um Sakura mit einem breiten Grinsen und wackelnden Augenbrauen in die Seite zu knuffen.

»Saaakuuuraaaaa«, dehnte sie den Namen ihrer Freundin ins Unermessliche. »Was macht *Sasuke-kun* denn hier?«

»Das, uhm ... lange Geschichte. Ich erzähl sie dir, wenn er weg ist.«

»Ooooh, Sakura, ich hoffe, sie ist gut!«

Sakura stöhnte leise. »Nicht wirklich. Willst du was- oh, verdammt! Willst du was trinken?«

»Cola?«

»Okay, bin gleich wieder da!«

Schnellen Schrittes lief Sakura in die Küche, allerdings nicht ohne im Vorbeigehen den vermaledeiten Tanga ins Schlafzimmer auf den Boden zu pfeffern. Sie angelte zwei Gläser heraus und war gerade dabei, Inos Cola einzuschütten, als sich eine Hand auf ihre Hüfte legte. Fast hätte sie das Glas umgeschmissen!

»S-Sasuke!«

Er stand direkt hinter ihr, so nah, dass sie mit der Anrichte im Rücken so ziemlich in die Ecke gedrängt war.

»Ein Tanga, Sakura?«, flüsterte er rau, und mit einem Mal war Sakura schlagartig klar, dass das hier gar keine *peinliche* Situation war – verdammt, er war scharf auf sie!

Ihre Lippen standen vor Überraschung einen Spalt offen, und sie war so durcheinander, dass sie noch nicht mal rot wurde.

»Ich frage mich ...«, murmelte Sasuke, und trat einen Minischritt nach vorn, so dass Sakura atemlos den Bauch einziehen musste, um ihn nicht zu berühren. Das bildete sie sich doch nicht ein, oder?! Die Luft musste elektrisch aufgeladen sein, denn sie konnte das Knistern quasi hören. Sasuke hatte die Hand erneut auf ihre Hüfte gelegt, beobachtete jede Reaktion ihrerseits. Sein Daumen schob sich unter den Bund ihrer Jeans, und Sakura schnappte nach Luft. Er strich, zwei, drei Mal über die weiche Haut, hielt dabei den Blickkontakt. Sakura war zu keiner Reaktion fähig, konnte ihn nur anstarren, während ihre Wangen jetzt mit Verspätung schlagartig heiß wurden. »... welche Farbe?«, wisperte Sasuke mit einem eindeutigen Unterton.

*Was?*

Er musste ihr die Verwirrung angesehen haben, denn er half ihr auf die Sprünge, indem er sanft an dem spitzenbesetzten Unterhöschen zupfte, dass sie unter ihrer Jeans trug.

Erneut schnappte Sakura nach Luft. Oh du liebe Güte! Das- das war kein Traum, oder?! Nein, sowas konnte sich ihr Hirn einfach nicht ausdenken!

Sasuke hob fragend, neckend, verführerisch eine Augenbraue, und Sakura tat etwas, wovon sie nie gedacht hätte, dass sie den Mut dazu aufbringen könnte.

»Wieso findest du das nicht selber heraus?«, hauchte sie, und stellte mit einem wohligen Prickeln in ihrem Unterleib fest, wie Verlangen in Sasukes Augen aufloderte. Er neigte den Kopf, und Sakuras Herz hämmerte in ihrem Brustkorb. Würde er-

»Sakuuraa – wo hast denn du 'ne Schüssel für die Chips?«, drang Inos schrille Stimme aus dem Wohnzimmer.

Oh, das konnte doch jetzt nicht wahr sein!

»Mach, dass sie verschwindet«, zischte Sasuke mit Ungeduld in der Stimme. Er ließ seinen Daumen noch einmal provozierend über die zarte Haut an Sakuras Hüfte

streichen.

Sakura konnte nur mit trockener Kehle nicken. Sasuke gab sie frei, ohne jedoch den Blick von ihr zu lassen, und sie musste ihren Beinen regelrecht befehlen, sich jetzt gefälligst in Bewegung zu setzen!

»Weißt du, ich muss dir unbedingt von dem Trip mit Shika erzählen«, plapperte Ino los. Sie tippte dabei auf ihrem Handy und hatte daher nicht den eindringlichen Blick ihrer Freundin bemerkt. Erst als Sakura ein »Ino - Wenn du meine beste Freundin bist, dann verschwinde jetzt!«, ausstieß, sah sie auf.

»Hmh?«

»Geh! Los, hau ab!«

Ino wirkte vollkommen perplex. »Wa- Heißt das- Ooooh- Oh, Sakura, du kleines Luder!«, grinste sie verschwörerisch. »Wehe, wenn du mir nachher nicht alles erzählst!«

»Jaja, nun geh schon!« Sakura wedelte hektisch mit den Armen.

»Ich erwarte heute Abend Details – und du bist nur entschuldigt, wenn er über Nacht bleibt!«, kiekste Ino und wuselte aus der Wohnung.